

Zuwendungsantrag vom: 13.04.2017

zum Projekt: Sprungbrett Reinickendorf

Verwendungsnachweis

Anlage B) Sachbericht zum Projekt im Bereich „Sprungbrettangebote“

1.	Zeitplan			
1.a)	Bitte legen Sie einen kurzen Zeitplan für das Projekt dar (Projektbeginn, Durchführungsphase, Projektende).			
	Beginn 15.4.2017- Besuche in Einrichtungen und Werbung / vollständiges Team 15.5.2017, Einrichtung der Räume und Start der Betreuung am 1.6.2017.			
2.	Projektdurchführung			
2.a)	Für die Kinder welcher Unterkunft wurden die Sprungbrettangebote angeboten (Name und Art der Unterkunft, Adresse mit Bezirk)?			
	Prisod GmbH, Einrichtung in der Scharnweber Str. 54 und das Marie Schlei Haus.			
2.b)	Wie viele Kinder im Alter zwischen 0 bis unter 6 Jahren waren zu den Stichtagen 01.10., 01.11. und 01.12.2016 jeweils in der Unterkunft untergebracht?			
	Stichtag	Anzahl an Kindern (0 bis unter 6 Jahre)		
	01.6.2017	80 Kinder		
	01.09.2017	98 Kinder		
	01.12.2017			
2.c)	Wo fand das Projekt statt (Institution, Adresse mit Bezirk)? Bitte beschreiben Sie kurz die Räumlichkeiten.			
	Horizonte gGmbH, Alt Reinickendorf 49, 13407 Berlin			
2.d)	Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl der durch das Sprungbrettangebot betreuten Kinder zu den Stichtagen 01.10., 01.11. und 01.12.2016 an.			
	Stichtag	Kinder Gesamtanzahl	0 bis 3 Jahre	4 bis unter 6 Jahre
	01.06.2017	12	3	9
	01.09.2017	14	1	13

	01.12.2017			
	Aufteilung nach Geschlecht			
	Stichtag	Kinder Gesamtanzahl	Mädchen	Jungen
	01.06.2017	12	6	6
	01.09.2017	14	7	7
	01.12.2017			
	Gab es große Fluktuationen hinsichtlich der betreuten Kinder (wechselnder Teilnehmerkreis oder eher stabiler Teilnehmerkreis)?			
	ein stabiler Teilnehmerkreis, es gab zwei Teilnehmeränderungen			
2.e)	Bitte beschreiben Sie den zeitlichen Umfang der Betreuung. An welchen Tagen und zu welchen Uhrzeiten haben Sie das Angebot vorgehalten?			
	Täglich von 9:00 bis 14:00- anschließend Team oder andere Termine.			
2.f)	Bitte beschreiben Sie den typischen zeitlichen Ablauf einer Betreuungsphase. Nennen Sie die wichtigsten Elemente zur Erreichung des Ziels der ersten Bildungsförderung, insbesondere des Erlernens der deutschen Sprache.			
	Ankunft in der Einrichtung, die Kinder werden von Eltern gebracht, freies Spiel, gemeinsamer Spielkreis, Essen, pädagogisches Angebot mit Beschäftigung, Einzelspiel, Gespräche mit anwesenden Eltern, Spielplatzbesuch um die Ecke, Besprechung mit den Eltern, Beratung am Nachmittag. Die Kinder können teilweise Deutsch und sprechen untereinander Deutsch als gemeinsame Sprache. Wir haben einen alltagsbezogenes Spracherwerb, Erklären und Zeigen auf die Gegenstände, Bücher und Malbücher, etc.-			
2.g)	Wie wurden die Eltern bzw. sonstige wichtige Bezugspersonen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern eingebunden? Was lief gut; was könnte in Zukunft besser gemacht werden?			
	Mit den Eltern werden die Erfahrungen mit den Kindern und das Programm besprochen. Die Eltern wechseln sich auch bei der Unterstützung ab.			
2.h)	Welche Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben Sie durchgeführt? In welchen Sprachen halten Sie Informationsmaterial vor?			
	Flugblatt in deutscher Sprache, wir haben ausschließlich über Mundpropaganda gearbeitet. Diese Werbung war völlig ausreichend.			
3.	Kooperationspartner			
3.a)	Sofern Sie nicht der Betreiber der entsprechenden Unterkunft sind, wie verlief die Zusammenarbeit mit diesem?			
	Die Zusammenarbeit verlief reibungslos und an Absprachen wurde sich gehalten.			

3.b)	<p>Mit welchen Kooperationspartnern haben Sie außerdem zusammengearbeitet? Bitte geben Sie jeweils auch die Adresse mit Bezirk des Kooperationspartners an.</p> <p>Kinderschutz Team- Reinickendorf, Nimrodstr. 2 13439 Berlin, KJGD in Reinickendorf, Teichstr. 6, 13407 Berlin, Aufwind e.V., Vierwaldstädter Weg 9, 13407 Berlin, Integrationsbeauftragter Herr Rabitsch, Rathaus Reinickendorf</p>
3.c)	<p>Wie gestaltete sich der Übergang von Kindern der Unterkunft in die umliegenden Kindertagesstätten oder Schulen?</p> <p>zwei Kinder wurden in eine Kita vermittelt, drei weitere konnten in eine Schule vermittelt werden</p>
3.d)	<p>Hatten Sie einen fachlichen Austausch mit anderen Trägern von „Sprungbrettangeboten“? Wenn ja, mit welchen Trägern?</p> <p>Reinickendorf hat kein weiteres Sprungbrett</p>
4.	Evaluation
4.a)	<p>Wie erfolgte die Auswertung des durchgeführten Projektes? Welche Dokumentationsmaterialien wurden erstellt?</p> <p>Statistik Bögen und regelmäßige Teamsitzungen</p>
4.b)	<p>Welche förderlichen und hinderlichen Faktoren gab es bei der Projektdurchführung?</p> <p>Die beiden Mitarbeiterinnen konnten sich sehr gut die Aufgaben aufteilen. Die Eltern konnten aufgrund der Sprachkompetenz einen guten Zugang finden. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitern im Integrationsteam in Horizonte konnten auch andere Sprachkompetenzen genutzt werden. Die Koordination hat die Kontakte zu den Einrichtungen sehr gut halten können. Hinderlich waren in den Sommerferien die geplanten Urlaube. Wir mussten viel mit anderem Personal die Zeiten abfedern. Wir möchten möglicherweise die Sprachkompetenz verändern und eine Praktikantin mit der Ausbildung Logopädie beschäftigen.</p>
5.	Projektmittel
5.a)	<p>Bitte beschreiben Sie welche projektbezogenen Materialien und Einrichtungsgegenstände sie angeschafft haben.</p> <p>Das Projekt ist in leere Räume zurückgezogen, wir haben die Materialien aus dem letzten Jahr wieder zurückgebracht und aufgestockt.</p>